

29. Mai 1916.
g.
nahme, die wir bei
Hinscheiden unseres
m
Grabsfeld, die
besonders auch für
seiner Mitarbeiter
dem Lieberkranz für
guten Dank.
H. Seeger.

30. Mai 1916.
g.
che Teilnahme, die
feres Innigste liebten
teknunft,
her
de Begleitung von
gen Ruheplätze und
nk
verbliebenen.

s Feld!
3. Juni
woche.

leben unserer
allen zu werden,
indes, den Tod
ch in den Ruhe-
denkampfe, um
Welt zu frohen.
Freude und:
Feld!
handlung

ldender Romane.
die beliebten
1. A
D 4
1. A
4

Er ist ein
in Maximaler der
Einn- und Verbr.
P ein vereinigt
für mit Abgabe
15 A, im Verbr-
und 10 A, Verbr-
40 A, im Verbr-
Währungs 1.50 A
Währungs- und Verbr.
und Verbr.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Einigen-Größe
für die einseit. Jede aus
größtenteils Schell oder
denn Kalb bei einem
Einrichtung 10 A.
bei unregelmäßig
aufrethend haben.
Verlagen:
Haberstr. 10
und
Hauptstr. 10

Nr 126

Mittwoch, den 31. Mai

1916

Wieder ein italienisches Panzerwerk erobert.

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Freitagmittag.

Amliches

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsaugals über Streu-, Heide- und Weidenutzung auf nicht landwirtschaftlich genutzten Grundstücken.
Vom 13. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 275).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:
§ 1. Die Besitzer von Forsten und anderen nicht landwirtschaftlich genutzten Grundstücken sind auf Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde verpflichtet, den von dieser benannten Personen, Gemeinden oder Kommunalverbänden zu gestatten, daß sie
1. aus den Grundstücken Streumaterial jeder Art sowie Heubehausung zu Futterzwecken oder sonstige Futtermittel gewinnen,
2. auf den Grundstücken Schweine und Kleinvieh weiden lassen und die zu diesem Zwecke erforderlichen Hürden und Unterkaufschirme anlegen.

Die höhere Verwaltungsbehörde bestimmt den Umfang und die Bedingungen dieser Nutzung und legt insbesondere die zu zahlende Entschädigung endgültig fest.
§ 2. Die Landesverwaltungsbehörden bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung angesehen ist.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.
Berlin, den 13. April 1916.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers,
Feldbrück.

Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend Streu-, Heide- und Weidenutzung auf nicht landwirtschaftlich genutzten Grundstücken.

Zur Ausführung der Bundesratsverordnung über Streu-, Heide- und Weidenutzung auf nicht landwirtschaftlich genutzten Grundstücken vom 13. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 275) wird auf Grund des § 2 der Verordnung bestimmt: Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 1 Abs. 2 der Verordnung ist die R. Amtsstelle für die Landwirt-

schaft. Soweit forstwirtschaftlich benutzte Grundstücke in Betracht kommen, hat sie hinsichtlich der Bewirtschaftungen im Benehmen mit der R. Forstverwaltung, hinsichtlich der Waidungen der Körperlichen, Gemeinden und Stiftungen im Benehmen mit der R. Körperlichen-Verwaltung zu entscheiden.
Stuttgart, den 26. Mai 1916.
Feldhauer. Bischoff.

Die Herren Ortsvorsteher wollen im Falle zahlreicher Anstreichens der Wespenn die zu ihrer Vertilgung erforderlichen Maßnahmen in die Wege leiten. — In vorg. Aufforderung zur Vertilgung der Wespen in Nr. 22 des landw. Wochenblatts.
Nagold, den 30. Mai 1916.
R. Oberamt:
Kommerell.

A. Versicherungsamt Nagold.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung gehen mit nächster Post die Listen über die besonders eingehenden Stenographen nebst dem Formular zur Kataster-Nachweisung zu.

Die Ortsbehörden haben die Katasternachweisungen nach § 25 ff. der Verfügung des R. Ministeriums des Innern zum Vollzug des Ausführungsgeleges zur Arbeiterversicherung vom 26. Oktober 1912 (Reg. Bl. S. 820) zu fertigen und dieselben in einfacher Ausfertigung nebst den Anlagen — Anlagen B bis G — spätestens bis 1. Juli d. J. hierher vorzulegen.
Den 30. Mai 1916
Kommerell.

Weitere französische Stellungen bei Verdun erobert.

W.B. Großes Hauptquartier, 30. Mai.
Antlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuerkämpfe fanden auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras statt. Auch Vesle und seine Vororte wurden beschossen. In der Gegend von Souchez und südlich von Tahure scheiterten schwache feindliche Vorstöße.

Erhöhte Gefechtsaktivität herrschte im Abschnitt von der Höhe 304 bis zur Maas. Südlich des Raben- und Cumièreswaldes nahmen deutsche Truppen die französischen Stellungen zwischen der

Schluppe des Toten Mannes und dem Dorf Cumières in ihrer ganzen Ausdehnung. An unverwundeten Gefangenen sind 35 Offiziere (darunter mehrere Stabsoffiziere) und 1313 Mann eingebracht. Zwei Gegenangriffe gegen das Dorf Cumières wurden abgewiesen.

Östlich der Maas verbesserten wir durch örtliches Vorbrücken die neu gewonnenen Linien im Thiamontwald. Das beiderseitige Feuer strich hier zeitweise größte Heftigkeit.

Unsere Flieger griffen mit beobachtetem Erfolg gestern abend ein feindliches Zerstörungsgeschwader vor Okeube an. Ein englischer Doppeldecker stürzte nach Luftkampf bei St. Eloi ab und wurde durch Artilleriefeuer vernichtet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Eipol stehen deutsche Abteilungen über die Schifshara vor und zerstörten eine russische Blockhausstellung.

Balkanriegsschauplatz.

Deutsche und bulgarische Streitkräfte besetzten, um sich gegen augenscheinlich beabsichtigte Ueberstreichungen durch die Truppen der Entente zu sichern, die in diesem Zusammenhang wichtige Kapellen an der Struma. Unsere Ueberlegenheit zwang die schwachen griechischen Posten auszuweichen. Im übrigen sind die griechischen Hochalpenrechte gewahrt worden.
Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe um Verdun.

In einem Rückblick auf die Kämpfe seit Anfang April 1916 schreibt die Nordd. Allg. Ztg. u. o.: Die Schwierigkeiten des Angriffs vor Verdun liegen, das muß immer wieder ins Gedächtnis zurückgerufen werden, in der ungewöhnlich starken, lange vorbereiteten Befestigung und Verstärkung eines für hundertjährige Verteidigung wie kaum ein anderes gütigen, geradezu doppelte wie geschlossenen Geländes. Es ist mit seinem festen Untergrund, den steilen Abhängen, tiefen Schluchten, dichten Wäldern und zahlreichen Ortschaften durchaus in der modernsten Weise für den Widerstand hergerichtet, durch Drahtständer-

Zum Himmelfahrtfest.

Du bist's. Du bist der Eine, der mich hilft.
Du bist der Heiland, der das Heimgewiss heilt.
Dich suchte ich in allem, was ich kann.
Dich meinte ich mit allem, was ich tat.
Und wenn ich alle Sterne fragen gung:
Ich frag sie nur nach Dir. Ich frag nach Haus.

Was sind der Erde Namen gegen Dich!
Ihr Lied versetzt im Lied, ihr Wort im Weh.
Es gibt ein Herz im Herzen: das bleibt leer,
wenn nicht Dein Geist das Lebensdurstige labt,
wenn nicht Dein Wort das Wartende besaut.
So vieles lindert. Du erlöst allein.

Wie meinte ich nach weissen Wegen lang,
nach Wegen, die nicht faulen. Da wardst Du
der Weg, die Wahrheit und das Leben mir.

... Und als ich Dich im Glück einmal verlor:
da legtest Du mir Lende auf das Leid
und liegst mich ganz langsam aus der Zeit
und aus dem Leben reifen für Dein Reich.

Die stillsten Stunden waren immer Dein.
Und kommt einmal der schattendunkle Tod:
Du bist das Licht und leuchtest mir nach Haus.
Karl Ernst Knott.

Himmelfahrt.

ep. Was hat dies Fest uns zu sagen?
Seine erste Botschaft verkünden wir leicht: die predigt
uns der blaue lichte Frühlingssommer in der stillen Morgen-
stille: „So ganz als wollt' er offen sich!“ Da erwacht
Himmelssehnen in unserer Brust: wir möchten gern der
Lerche nachziehen und mit den Völkern wandern — empor
in diese reine Welt aus Staub und Qualm der Erde. —
Wir meinen, wenn unsere Lunge reine Luft atmet, dann
müßte auch unsere Seele genesen. — Himmelfahrt! oder
wenigstens Bergfahrt. Ausflug aus den Häusern und
Straßen der Stadt — hinter uns, unter uns bleibe Arbeit
und Sorge, Streit und Verdruß des Werktags!

Aber wenn du drängen bist und lauchest der Predigt
des Himmels, dann magst du leicht einen zweiten Teil noch
hören, der dir weniger gefällt: Du Menschenkind hast doch
recht viel mit herausgebracht in die reine Gotteswelt, was
nicht in dir passen will; du müßtest ganz anders den
Staub von dir abschütteln, ja dir ausblasen lassen aus den
innersten Tiefen deiner Seele, wenn du wie die Natur so
rein und gut, wie der Himmel so licht und heiler werden
soltest. Und jedenfalls: es ist ja nur für eine Weile; der
Ausflug ist bald vorüber, und dann gehts immer in den
Kampf zurück — es mag ganz schön sein darin, aber Para-
dieserwelt wohnt nicht dort. Und jedenfalls bringst du
dich selbst wieder mit nach Hause. Der Himmel ist nicht
auf der Erde! — weil er nicht in dir ist.

Aber nun höre dich nicht hinein in die unfruchtbare

Wehmut, aus der gar leicht der pelzige Wehmut
wird. Nun laß das Himmelfahrtfest die seine eige-
liche Botschaft sagen: „Der Herr fährt auf gen Himmel mit
sichem Jubelgeschall.“ Es war einer auf dieser Erde, der
die Erden schwere wirklich überwunden hat und nach dem
Erdenlauf emporgehoben ist in die ewige Welt. Das
konnte er, weil er von oben war, das Geschenk Gottes an
diese Welt — er konnte aufahren zu ihm, dem Vater,
weil er nichts anderes getan hatte als des Vaters Werk.
„Gen Himmel gefahren“ — verstehe aber nicht falsch —
das heißt nicht: er ist nun entrückt, verloren für uns. Im
Gegenteil: er ist nun erhöht ins Himmelsche, in die Welt
Gottes, die uns allenthalben umgibt, in der auch unser
wichtiges Leben wagtelt. So Himmels zusammen, was sich
auszuschließen scheint, vielmehr es ist ein und dasselbe:
„Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater“ —
und: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“

Wenn das der Glaube erfährt, dann hat er in Christus
die wahre Himmelsleiter, die wahrhaftigen Flügel der Seele:
er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Brauchen wir das nicht jetzt nötiger denn je einmal zu
tugend einer Zeit? Allen, die darniederbeugt sind in
Schmerz und Trauer, allen, die am Boden liegen in Klein-
mut und Sorgen, allen, die nicht aufstehen können aus
Leidenschaft und Schuld — ihnen allen, uns allen kann er
helfen: aufahren mit Flügeln wie Adler!

Daran mahnt uns das Himmelfahrtfest, auch im
Krieg, ja erst recht im Krieg.

nisse, Minenlogen, Schützengraben, betonirte Unterstände und Batterien und ähnliche Hilfsmittel verstärkt. Des durch sehr begünstigten Widerstands Herr zu werden und zugleich die eigenen Verluste nach Möglichkeit zu beschränken, ist das wohl erzwungene und überall erteilte Bestreben unserer Heeresleitung. Zuerst kommt die Vorbereitung eines geplanten Angriffs, der Fortnahme eines Stützpunktes, eines Grabens, einer ganzen Stellung, durch das Feuer der Artillerie, das die Hindernisse zerstört, die Besatzung erschüttert, also das, was man unter Herstellung der „Sturmreihe“ versteht. Dann folgt der Infanterieangriff, dem die Artillerie den Weg gebahnt hat, ein, gelangt an sein Ziel, erfüllt die ihm gestellte Aufgabe. Sofort gilt es jetzt, das Neugewonnene gegen Wiedereingebungsoberfläche haltbar zu machen. Die Schanzarbeiten beginnen aufs neue, die Artillerie mit ihrer Munition muß in andere Stellungen herangebracht werden — die Schwierigkeiten dabei sind groß und zu zahlreich, um sie hier aufzuzählen, und nehmen viel Zeit in Anspruch. Schon setzen die feindlichen Versuche, das Verlorene durch Gegenstöße zurückzugewinnen, mindestens das Festhalten des Gegners zu verlangsamen, mit Infanterieangriffen, Artilleriefeuer, Flammenwerfern, Minen, Handgranaten und anderen Mitteln ein; bei Tag und bei Nacht, mit größeren oder geringeren Kräften, remmen die Franzosen eingeschlossen und während an, um mit blutigen Köpfen unter dem deutschen Feuer oder im Handgemenge zusammenzubringen. Ist es ihnen aber, was so vorkommen kann, einmal gelungen, sich irgendwo aufs neue festzusetzen, so erfreuen sie sich solchen kleinen Erfolges sicherlich nie lange. An den Stellen, die gerade nehmen geplanten Angriff ausgeführt sind — und sie bilden natürlich den größten Teil der langen Front um Verdun herum — arbeitet die Artillerie auf beiden Seiten ununterbrochen, bald stärker, bald etwas schwächer; schwere und leichte Kaliber haben ihre besonderen Aufgaben: Zerstörung der feindlichen Anlagen aller Art, Bestreichung der Wege, Zerstörung von Truppenansammlungen, Beunruhigung der Quailere und Lager. Dabei ist die unferne im Vorteil, der immer deutlicher hervortritt, je enger sich die Einkreisung der besetzten Gebiete um Verdun zusammenschließt. Denn sie wirkt konzentrisch. Es erreichen unsere auf dem einen Massener sichenden Geschütze das andere, wodurch französische Truppen und Befestigungsanlagen dem Rückenfeuer ausgesetzt sind. Die feindliche Artillerie vermag dagegen auf den sie umschließenden Feuerkreise nur zentrisch, fächerförmig, zu wirken, muß also ihre Geschütze auf viel größere Räume verteilen, und je enger dieser Kreis wird, um so mehr häufen sich die zusammengehörigen Geschützengruppen, bis der Augenblick kommt, wo nur noch Teile dieser Mengen verwendungsfähig sind. Den Ansammlungen größerer Infanteriemassen ergeht es nicht besser.

Die blutigen Verluste des Feindes sind bisher noch nicht amtlich geschätzt worden; bei der rücksichtslosen, recht ruffischen Art des Vortreibens, den fast täglich größeren oder kleineren Angriffen auf starke, gutgehend verteidigte Stellungen müssen sie aber ungeheuer und geeignet sein, den inneren Halt der französischen Armee aufs tiefste zu erschüttern. Freilich ahnt das Land nicht, was um Verdun wirklich geschieht, wird vielmehr durch Lügenberichte zu immer neuen, immer wieder unerfüllten Hoffnungen aufgereizt; um so juchender wird einst die nicht für immer zu unterdrückende Wahrheit sein.

Der Vorstoß nach Venedig.

Die österreichisch-ungarische Armee beherrscht nunmehr das ganze Tal d'Asia, das von Segna durch Gebirgskluchten bis dicht an Asago heranzieht und sich kurz vor diesem Platz durch ein breiteres Tal über Roana und Nopo nach Südwesten zur Adria wendet. Seitdem Oberlauf folgt die für den Angriff unerhebliche Straße Lastraun-Asago, seinem Unterlauf die für die Verteidigung notwendige Verbindungslinie Asago-Arterio. Die ganzen Gebirgszüge vom Campoerde bis zum Mochice und bis zu der sich südlich davon anschließenden Besatzungsgruppe (Monte Interotto) sind von den Österreichern eingenommen worden.

Asa Kollin

Von Karl Sealsfeld.
(Fortsetzung.)

Seht liegen Gebüde in Schutt und Trümmern und Oposjams und Sären haufen darauf. — Wäre ich Sean gewesen, ich hätte dem Baron statt der Pfanzung eine Kugel abgeleitet.

Und indem der Mann so sprach, erhob er die Kiste kühnheitig.

Was den Baron betrifft, so kann ich weder, noch will ich seine Verteidigung übernehmen, sprach ich, ohne mich durch die Bewegung ihre machen zu lassen. Ist der Fall, wie Ihr sagt, so hat er leichtsinnig, gewissenlos gehandelt.

Ich hielt inne, denn der Alte war im Gehen begriffen, wandte sich jedoch und sprach mit zurückgeworfener Kopfe. Wie gesagt, uns verdroß die Annahme des Hinterwäldlers um so mehr, als wie Louisiana immer noch als eine französische Kolonie und unser rechtmäßiges Eigentum betrachteten.

Der Alte war stumm geblieben, während seine Söhne Hirschjener und Alden samt ihren Knechten auf die Schultern warfen und Niene machten, ihm zu folgen.

Wir fanden still.
Wollt ihr nicht mit uns? fragte der Alte.
Wir wissen nicht, ob es euch auch angenehm —
Worte sind keine Pflanze, Mann. Es gibt in jedem

Die Talstraße ist in ihrer unbedingten Gewalt: sie steht für den Nachschub von Artillerie und Munition zur freien Verfügung. Asago selbst ist nur noch durch Zusperrten und durch die Festungswerke auf den Höhen südlich davon geschützt. Die Ueberbreitung der Asia bei Roana und der Dornarsch längs der Bahnlinie über Canove in der Richtung nach Cesana, der bereits zur Besetzung der umliegenden Talhänge geführt hat, läßt darauf schließen, daß die Angreifer an diese Besatzungsgruppe ohne Verzug heran wollen. Offenbar mißachtet sich der Nachschub hier ganz vorzüglich ab, was in erster Reihe dem Umstand zu danken sein dürfte, daß die große Talstraße sehr frühzeitig in die Gewalt der Angreifer gelangt ist. Glück an dieser Stelle ein weiteres Vorstoßen, schreibt die Frankl. Ztg., so dürfte sich auch auf die Besatzungszone von Arterio ein flänkender Druck bemerkbar machen, denn die Ueberbreitung der Asia bei Roana preßt einen Keil zwischen Arterio und Asago.

Im engeren Raum von Arterio hat sich seit der am Sonntag gemeldeten Erstürmung des Forts Cornolo (westlich von Arterio) anscheinend wenig geändert. Auch aus der Zone des Fugazzo-Passes liegen keine neuen Mitteilungen vor. Bei Arterio scheinen die sehr starken Besatzungsgruppen nordöstlich und südwestlich des Ortes einer intensiven und zeitweiligen artilleristischen Vorbereitung zu bedürfen. Während im Nordosten den Angreifern die allerdings vermutlich sehr überlastete Straße des Nachschubs für die Transporte zur Verfügung steht, sind die österreichisch-ungarischen Truppen im Fugazzo-Abchnitt in viel schwieriger Lage, weil ihre rückwärtige Verbindung nur auf den sehr beschwerlichen Borcola-Pass und auf mühselige Karawane angewiesen ist. Bei diesen Verhältnissen, die man sich in Anbetracht der gewaltigen Kosten, welche bedeuert werden müssen, kaum schwierig genug vorstellen kann, ist es erklärlieh, daß das Tempo des Dornarsches langsamer geworden ist. Es ist ganz erstaunlich und für unsere Verhältnisse besonders ehrenvoll, daß der Angriff überhaupt mit dieser gewaltigen Macht und Schnelligkeit über die Hochgebirgsstämme vorwärts gekommen ist. Sie haben eine Atempause irdlich verdient! Und die Besatzungen, vor denen sie jetzt stehen, sind ohne Zweifel allerersten Ranges. Die Lösung ist: die Widerstand! Neue Stellungen ausfinden, die Geschütze neu aufbauen, sie sorgfältig einschließen und dann erst: neuer Sturm!

Vor den Angreifern liegen noch mächtige Hindernisse. Aber sie haben auch schon Großes hinter sich gebracht: einen vollkommenen Sieg in der größten Gebirgsschlacht aller Zeiten, die Zerstörung ganzer Ketten von Sperrwerken und einen wichtigen Stoß in die Flanke des italienischen Feldheeres. Sie haben sich trefflich geschlagen!

Laus „Berliner Lok.-Anz.“ meldet das „Neue Wiener Journal“ aus Chlaffo, daß aus Moiland ankommende Reisende erzählen, der König sei krank. Die Ärzte ermahnten ihn vergebens, sich von anstrengenden Arbeiten fern zu halten. Auch die Königin sei noch dem Hauptquartier gekommen, um den Wunsch der Ärzte zu unterstützen. Gestern habe der König besuch und angeführt des schlechten Gesundheitszustandes des Königs keine diese Verschärfung nicht verbergen können. Als der König dem Staatsmann bei dessen Empfang, zu dem er übergeben den Ministerpräsidenten Salandra, obwohl dieser sich in der Nähe befunden habe, nicht hinzugezogen habe, die Hand reichte, habe er vor schmerzlicher Bewegung kaum sprechen können.

Die Bulgaren vor Demir Hissar.

Aus Lugano wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Eine Depesche aus Saloniki meldet: Ueber den Zweck der bulgarischen Offensiv sei man noch nicht klar, doch handeln die Bulgaren in öffentlichem Einverständnis mit Griechenland, denn die Räumung des Forts Kupel und der übrigen Stellungen durch die Griechen und ihre Uebergabe an die Bulgaren erfolgte auf ausdrücklichen Befehl der Aghener Regierung.

Die Bulgaren halten zur Zeit nach amtlich korrigierten Nachrichten am Strumatal, außerdem den Pass von Demir Hissar und das Seres beherrschende Fort Kupel, außerdem das Fort Dragail und die Dörfer auf beiden Ufern der von den Franzosen zerstörten Demir-Hissarbrücke besetzt. Ferner okkupierten die Bulgaren die neue Holzbrücke. Es heißt auch — dies ist aber noch nicht bestätigt — daß die Stadt Demir Hissar besetzt, sowie das Seres geräumt sei.

Aus Amsterdam wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Die „Times“ melden aus Athen, daß der Besetzung des Forts von Kupel, das den Abschnitt von Demir Hissar völlig beherrscht, langdauernde Unterhandlungen mit dem griechischen Generalstab vorangingen. Die griechische Besatzung räumte das Fort, nachdem sie die gewünschte Versicherung erhalten hatte, daß die Besetzung des Forts nur defensiven Charakter haben solle.

U. A. D. Aus Basel erzählt die „Frankfurter Zeitung“: Dem „Matin“ wird aus Athen gemeldet: Es sei beschloffen worden, die Reste der Jahrgänge 1893 bis 1900 zu entlassen. Tausende von Griechen haben eine Depesche unterzeichnet, die vom König verlangt, er möge Leben und Eigentum der Griechen in der macedonischen Kriegzone schützen und den Erzbischof Mikantros (der von der Entente gefangen gehalten wird) in Freiheit setzen lassen.

Der Seekrieg.

Abgewiesener U-Bootsangriff.

Kopenhagen, 29. Mai. WTB. Berlingske Tidende meldet aus Stockholm: Bei Oxforsund wurde vorgestern abend vom Meere her kräftiges Geschützfeuer gehört, das eine Viertelstunde dauerte. Es rührte von dem Angriff eines feindlichen Unterseebootes auf vier deutsche Erdampfer her, die von drei deutschen bewaffneten Vorpostenschiffen begleitet waren. Der Angriff mißglückte. Das Unterseeboot stellte plötzlich sein Feuer ein. Die sieben deutschen Schiffe passierten gestern vormittag Odland. Es ist unbekannt, aus welchem Grund das Unterseeboot das Geschütz abbrach.

Emden, 29. Mai. WTB. Der holländische Segler „Holland“ wurde unter dem Verdacht der Spionage von einem deutschen Kriegsschiff eingekerkert und nach näherer Untersuchung wieder freigelassen.

Haag, 28. Mai. WTB. Eines von zwei Velierschiffen, die von dem Schlepddampfer Louwerze von Rotterdam nach London gebracht werden sollten, und am 25. Mai Nieuwe Waterweg verließen, ist in der Nordsee von einem Unterseeboot torpediert worden und gesunken. Mit dem anderen Leichter kam die Louwerze wohlbehalten in London an. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Zeppelinshaden in Dover und Ramsgate.

Köln, 29. Mai. WTB. Ueber die Erfolge unserer letzten Luftangriffe auf England teilt die „Köln. Ztg.“ von der holländischen Grenze unter dem 29. d. M. mit: Bei dem letzten Luftangriff deutscher Marineflugzeuge auf die englische Ostküste am 19. Mai sind in Dover und Ramsgate durch Brandbomben verheerende Feuersbrünste verursacht worden, durch die eine Anzahl Proviant- und Kriegsmaterial enthaltender Schuppen zerstört wurden. An verschiedenen Stellen wurden die Hafenanlagen beschädigt. Von der Besatzung eines Torpedoboots, das in Dover Proviant und Material übernahm, wurden 16 Mann verlegt.

Der Heilige Krieg im Sudan.

Aus dem Haag wird der „Täglichen Rundschau“ berichtet: „Daily News“ melden aus Paris: Beim französischen Kolonialministerium sind Nachrichten eingetroffen, wonach die zunehmende Unruhe im Sudan auch die Aufmerksamkeit der französischen Behörden in Französisch-Zentralafrika beanspruchen.

In letzter Zeit mehren sich die Ueberfälle auf Grenzdistrikte durch herumschwärmende Araberhorden. Die Nachrichten von dem Aufstand Ali Dinar gegen die Engländer ist sogar schon bis zum Äthiop-See gedrungen. (Der

Volke Gute und auch Schlechte. Kommt, denn hier endet ihr nicht zum besten Jahren.

Und wir folgten.
Der Weg, oder besser zu sagen die Richtung, die wir einschlugen, denn von einem Wege oder Pfade war keine Spur vorhanden — lag über eine Präre, dann ging es durch einen Wald, darauf kamen wir durch ein Dickicht, das den Fragmenten unserer Garderobe vollends den Rest gab, und hierauf über sogenanntes Weidenland oder rollende Anhöhen, von welchen letzteren herab wir den Beiriedbrand deutlich sehen konnten. Das Rauschen des Rohes, das Krachen der Äste und Zusammenknirschen der Äste schlug uns bei jeder Wendung, die wir gegen den Leistung taun, in die Ohren; allein wir waren jetzt bereits so gewöhnt daran gewöhnt.

Wir mochten so einige Meilen durch Dick und Dünn zurückgelegt haben, als der Boden weich — und die Anzeichen eines nahenden Sumpfes bemerkbar wurden. Wir drangen so weit vor, als der Boden uns trug und hielten endlich am Rande des Sumpfes. James und Joe warfen, ohne ein Wort zu sagen, ihre Lasten vom Rücken, nahmen die Äxte zur Hand und begannen in eine der nächstliegenden Zapfen einzuhauen. Lassalle und ich standen schweigend, der Dinge, die da kommen sollten, harrend, und die außerordentliche Verdächtigkeit, mit der die Hinterwäldler die Blume füllten, bewundernd. Es war mehr Spiel als Arbeit, die Äxte flogen so leicht wie unsere Kapiere auf die Baumstämme nieder, so regd., taktmäßig! — es erinnerte uns an die Harmonie der Dreiflügel in den Dö-

fern am Abels, die wir in damaligen Corps Condés durchzogen. Ehe fünf Minuten vorüber, kratzte der vier bis fünf Fuß im Durchmesser haltende Stamm zusammen und sank einwärts in den Sumpf. Sowie die Äxte gefallen, sprangen die beiden jungen Holzschäger über den Stamm, schritten auf diesem vorwärts und hieben die Äxte bis zur äußersten Krone ab, so daß der Baum zwar in dem Sumpf, aber doch mehr auf der Oberfläche zu liegen kam. Hierauf begannen sie einen zweiten zu fällen, einen dritten und vierten — in Zeit von einer halben Stunde hatten die vier Hinterwäldler in aller Stille eine Arbeit getan, die vier Franzosen zum mindesten einen Tag gekostet haben würde.

Wir hatten, wie gesagt, demüthert zugehört und fragten nun, was eigentlich das Ganze zu bedeuten habe? Werdet es bald sehen, versetzte der Alte, der auf seine Äxte gestützt in den Sumpf hineinstarrte, aus seinen Nachgedanken jedoch erwachte, sowie die Stimme James sich hören ließ: End fertig.

Jetzt kommt, Frankreich, sprach der Alte.
Aber weshalb über den Sumpf und warum die viele Arbeit? fragten wir.

Weil dieser der nächste Weg ist und eure Knochen milder werden dürften, wenn sie den Sumpf umgehen sollten. Viele Arbeit, brumnte er weiter, mit einem verdächtigen Blick auf den Zapfenstamm. Wenn ihr das viele Arbeit nennt, dann habt ihr noch wenig gearbeitet und hättet in euren Lande bleiben sollen, wo es, hör ich, Narren zu Millionen gibt, die für andere arbeiten.

Fortsetzung folgt.



nach amtlich korrigierten
den Paß von Demir
Fort Kupel, außerdem
auf beiden Ufern der
Haffbrücke besetzt.
Die neue Holzbrücke
noch nicht fertig —
sowie das Ferres

„Frankfurter Zeitung“;
Es sei beschlo-
1893 bis 1900
haben eine Doppel-
er möge Leben und
deutschen Kriegsgene-
ros (der von der En-
heit legen lassen.

eg.
Angriff.
Verlangte Fiden-
und wurde vorgeseh-
schiffen gehört, das
von dem Angriff
der deutsche Erdmyster
inien Vorpostenschiffe
die. Das Unterseeboot
leben deutschen Schiffe
Es ist unbekannt, aus
Orsicht abtrat.
Der holländische Segler
sicht der Spionage von
bracht und nach näherer

es von zwei Schlier-
Lauwerge von Kai-
sollten, und am 25.
in der Nordsee von
und gefangen. Mit
berge wohlgehalten in
icht verloren gegangen.

und Namgate.
er die Erfolge unklar
die „Köln. Zig.“ von
29. d. M. mit: Bei
Lanzfluggänge auf die
in Doser und Nam-
die Feuersbrünste
Anzahl Proviant und
er zerstört wurde. An
Anlagen beschädigt.
boots, das in Doser
wurden 16 Mann ver-

in Sudan.
den Kundschau“ be-
Paris: Beim französi-
srichtigen eingetroffen.
Sudan auch die Auf-
den in Französi-

überfälle auf Grenz-
räume. Die Hoch-
gegen die Engländer
gedrungen. (Der

igen Korps Condés
ber, kratzte der vier
Stamm zusammen und
die Zypresse gefallen,
der über den Stamm,
den die Kette bis zur
war in dem Stumpf,
liegen kam. Hieraus
en, einen brühen und
Stunde hatten die vier
Arbeit getan, die vier
geklopft haben würde,
indert zugehaut und
zu bedeuten habe?
er Alte, der auf seine
entstarrte, aus seinen
die Stimme James

er Alte.
und worum die vier
und eute Knochen
umpf umgehen sollten.
mit einem verächtlichen
in ihr das viele Arbeit
arbeitet und häßlich in
hör ich, Narren zu
n.

Fortsetzung folgt.

Russland verbreitet sich bekanntlich von dem Sultanat
Dafur aus westlich von Kordofen, nordwestlich von Fa-
schids. D. Schrißl.)

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag seine Beratung am Dienstag fort.
Auf der Tagesordnung stehen zuerst kurze Anfragen. Die
Agrokonnen Stadhagen und Ledebor stellen eine
Anfrage betreffend Wahrung des Vereins- und Ver-
sammlungsrechts. Mit Rücksicht darauf, daß 22 auf
den 16. Mai einberufene Mitgliederzusammensetzungen des
Sozialdemokratischen Wahlvereins für den nächsten Berliner
Wahlkreis verboten worden seien. Der Abgeordnete Stadhagen
fragt ferner wegen des Verbotes eines Zeitungsartikels
durch das Auswärtige Amt, weil dessen Inhalt der Mehr-
heit einer Fraktion des Reichstages nicht gefallen sollte.
Präsident Dr. Kämpf ruft auf Grund der Geschäftsordnung
beide Anfragen nicht auf, da sie bevorstehenden Beratungen
vorgehen.

Hg. Baffermann fragt wegen der Leistungen von
Sierbecken, bei denen der Anspruch auf Sterbegeld und
Eroerblofenhilfe fortfällt, wenn der Erwerblose sich im
Ausland aufhält, mit Bezug darauf, daß der Kriegsschauf-
platz im Feindesland im Sinne der Versicherungsordnung
als Ausland gilt. Ministerdirektor Dr. Caspar: Eine
entsprechende Vorlage wird dem Reichstag demnächst zu-
gehen. (Weiterer Bericht folgt.)

Kleine vermischte Nachrichten.

Chemnitz, 29. Mai. Am Samstag ging eine Wind-
sturm über einen Teil der Stadt nieder. Ueber 100 Ge-
bäude wurden beschädigt, meist die Dächer abgedeckt und
unzählige Bäume entwurzelt. Eine große Zahl von Men-
schen wurde verletzt.

Saint Paul (Minnesota), 30. Mai. WTB. Der
Eisenbahnmagnet James Hill ist gestorben.

London, 30. Mai. WTB. Das Parlament hat sich
bis zum 20. Juni vertagt.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 31. Mai 1914.

Lebens- und Sterbetafel.

Ein wackerer Reservist.

Am 28. August 1914 gegen 4 Uhr 30 Minuten nach-
mittags war die 12. Kampagne des Reserve-Infanterie-
Regiments Nr. 119 in der Stadt St. Die in einem sehr
heftigen Häuser- und Straßenkampf entwickelt. An der
Spitze seines Zuges brach der Zugführer Leutnant d. R.
Karl Blum schwer verwundet zusammen. Ungeachtet der
liberal einschlagenden Geschosse erhob sich der Reservist
Friedrich Kämmerle (aus Stetten M. Brackenheim) und
trug seinen schwerverwundeten Zugführer aus der Feuerlinie
zurück zum Bataillon. Für frühere brave Taten in den
Bogosen, in welchen sich Kämmerle als unerschrockener und
tapferer Soldat gezeigt hatte, war er als erster der Kom-
panie mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet
worden. Für diese neue wackeren Tat erhielt er das Eisene
Kreuz 1. Klasse und die Goldene Militär-Verdienst-Meda-
ille. Leider ist Kämmerle einer im März erhaltenen Ver-
wundung erlegen.

Das Eisene Kreuz haben erhalten: Musikleiter Carl
Kalmbach von Beuren; Albert Bauer, Kfm. von
Cala, Offiziersstellvertreter; Wehrmann Richard Springer
von Freudenstadt.

Die rote Kreuz-Medaille (für Verdienste um das
rote Kreuz) hat erhalten: Der Krankenpfleger Theodor
Haug in Rossmehd, Sohn des Stadtschreibers Haug in
Altenfeld.

Die Ständeversammlung tritt am Mittwoch,
den 14. Juni, wieder zusammen.

Die Erfolge der Kriegsanleihe in Württemberg.
Auf Grund zuverlässiger Feststellungen teilte
Bankpräsident Hg. Stuttgart in einem Vortrag die interes-
sante Tatsache mit, daß für die 4 Kriegsanleihen in Würt-
temberg allein 1 266 200 000 Mark gezeichnet wurden,
während im Jahr 1870 auf das damalige Kriegsanleihen
von 5 900 000 Gulden zu 6%, und ausgegeben zu 100%,
die Zeichnungen „sehr spärlich“, trotzdem vorher die Siege
von Wörth, Gravelotte, Mars-la-Tour vorausgegangen wa-
ren, erfolgten, so daß 3 Millionen Gulden Kassenheine aus-
gegeben werden mußten, die auf 25 Gulden ausgestellt
wurden und monatlich 8 Kreuzer Zins einbrachten! Aus-
drücklich war ausgelegt, daß die Kassenheine einen Teil
der württ. Staatsschuld bilden und nach § 119 der Ver-
fassungsurkunde unter der Gewährleistung der Stände stän-
den! — Seit Beginn des gegenwärtigen Kriegs bis heute
hat Württemberg von sich aus 60 Millionen Mark in
Gold an das Reich abgeliefert!

Ein Brief aus dem Felde an den Gesamtansatz
zur Verteilung von Leibesloos lautet wie folgt: „Heute er-
hielt ich von Ihnen eine Feldbücherei zugesandt. Eine ge-
legene Auswahl deutscher Schriftsteller. Das Herz tat mir
weh, als die beiden Pakete ihre Schätze vor mir ausbrei-
teten; da winkten alle liebe Bekannte, Storm, Keller, Goethe,
und die vielen anderen, da verlockten unbekannt mit Na-
men von gutem Klang, auch sie kennen und lieben zu ler-
nen. Für eine Weile umfing mich die Atmosphäre meines
Studierbüchchens dahin — bis der eine Gedanke sie zer-
schmetterte: Krieg — Mit mitleidigen Blicken habe ich
die schönsten sauberen Bände betrachtet: der Krieg wird
auch nicht können, wie er uns nicht schon. Im Graben
wird ihr bald alt und feidgrau werden. Von Unterhand
zu Unterhand werdet ihr wandern. Hinauf nach Opren

oder herunter nach der Loreto und Atras, das eine
wird im verschütteten, eingeschlossenen Unterstand sein Ende
finden, das andere in einem gedunkelten Stütz Schützengra-
ben unter den Händen eines Inders oder Tamms — man-
cher wohl auch im Tornister eines deutschen Soldaten, der
sich darin verliert hat und schließlich (c'est la guerre), sich
nicht wieder von ihm zu trennen. — Die Bücherei ist beim
Feldwibel gut unterbracht, ein Verzeichnis werde ich mor-
gen herausgeben, dann mögen die Bödel ausfliegen, unge-
ruht und ganz vollständig werde ich sie wohl nicht wieder
im Schloß zusammenbekommen.“ Wächten doch alle sich
bei der Reichsbuchwoche daran erlernen, wie große Wohl-
taten sie mit dem Spenden guten Leibesloos beweisen können,
und möchten doch recht viele gute Bücher gestiftet werden!

Der Württ. Weinbauverein hielt in Stuttgart
seine Hauptversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden,
Dr. Konrad Barth, gehaltenen Geschäftsbericht verhält sich
gegenüber den Bestrebungen auf Abänderung des Weingesetzes
der Ausschuss des Vereins ablehnend. Eine mögliche Er-
höhung der Trauben- und Weinpreise sei angezogen, nicht
aber eine Erhöhung, die eine Unterbindung der Einfuhr zur
Folge hätte. Diese Stellungnahme des Ausschusses betonte
auch Landtagsabg. Hanfer, der der Tagung anwohnte, in
zusammenfassendem Sinne. Nach Mitteilung von Weinbau-
inspektor Wächten hat der Ausschuss des Vereins beschlossen,
bei der R. Zentralstelle vorstellig zu werden wegen der
Milderung des Rekrutensoldats über die Ausfuhr von Wur-
zeln in Fässern, in denen es sich um die Ausfuhr in
Nichtweineingebundene an Gartenbesitzer zur Anlegung von
Kammern handelt. Die Verwendung der Traubenkerne
zur Delgerinnung wird empfohlen. Ueber den Einfluß des
„Verbrechens“ und des Ueberhauens des Rekrutensoldats auf die
Holz- und Traubenernte hielt Prof. Dr. Kellner-Weinsberg
einen sachkundigen Vortrag. Die Berichte der Vertrauens-
männer über den Stand der Weinberge gaben im allgemeinen
ein recht erfreuliches Bild: der Traubenanbau und der Stand
der Reben ist fast durchweg sehr günstig, wenn auch durch
Hagelschlag vorzeitig Schaden angerichtet wurde. In ein-
zelnen Bezirken stehen die Felder sogar schöner als im
Vorjahr. Das Austreten von Rebschädlingen wurde bis
jetzt glücklicherweise nur ganz vereinzelt festgestellt.

7. Staatslotterie. 5. Klasse. 19.ziehungstag.
Auf Württemberg gefallene Gewinne: 15 000 A auf Nr.
175 125, 3 000 A auf Nr. 187 789, 224 802, 1 000 A
auf Nr. 175 792, 178 370, 187 319, 187 740, 189 827,
500 A auf Nr. 175 608, 187 681, 188 089, 188 639,
189 375, 200 497. Außerdem 141 Gewinne zu 240 A.
(Ohne Gewähr.)

Altensteig. Der dieser Tage an der Waldhofer
Steige verunglückte Radfahrer ist der Heizer Friedrich
Kühn aus Freudenstadt, der von Sonders bei Herren-
berg gebürtig ist. Ohne das Bewußtsein wieder erhas-
ten zu haben, ist er im Krankenhaus in Altensteig gestorben.

Wohrdorf. Die schweren, blutigen Kämpfe, die
da unten im Süden Oesterreichs, im heiligen Land Tirol
gegen welche Lände geführt werden müssen, haben leider
auch von hier ein Opfer gefordert. Der 31-jährige Josef
Eder, ehemals mehrere Jahre Schmelzer hier, gebürtig aus
Waisbühl in Oesterreich, der vor einem Jahr dem Ruf
seines Vaters folgend, zu den Fahnen eilt, ist, wie am-
tlich mitteilt, in neuester Erfüllung seiner Soldatenpflicht
am 17. Mai im Gefecht am Lothen gestorben. Mit ihm ist
ungemein fleißiger und bescheldener Mann, den man hier
gern hatte, zur langen Ruhe eingegangen. Er hatte sich
kurz vor seinem Entschlaf hier verheiratet. Um den Ge-
fallenen, dem wir auch unsterblich den verdienten Lorbeer
nicht vorenthalten wollen, trauert eine Witwe, und ein,
das soll nicht vergessen werden, getreuer Freundeskreis.

Aus den Nachbarbezirken.

Mödingen. Landwirt Bernhard Hartz starb den
Heldenod fürs Vaterland! Diese schmerzliche Kunde trifft
unsere Gemeinde schwer, da der Verstorbene hier allgemein
beliebt war und sich viele Freunde erworben hat. Er
folgte dem Rufe des Königs am 5. Mobilmachungstag,
rückte am 14. September ins Feld und wurde bereits im
November verwundet. Zwischen Weinsau und Neusau
lag er wieder ins Feld. Schon am 3. Januar erkrankte
er schwer, jedoch er über ein Jahr zwischen Tod und Leben
schwarte. Von seinem schweren Leiden wurde er Montag-
abend erlöst. Den Hinterbliebenen, besonders der Witwe,
wünscht sich allgemeine Teilnahme zu. Morgen wird seine
sterbliche Hülle hier der Erde übergeben. Sein Andenken
aber wird unvergänglich sein.

Langenbrand. Nachdem die hiesige Pfarrei seit
September 1911 unbefestigt geblieben, ist nun wieder ein
Händler Geschäftler hier eingesetzt worden. Das ver-
glim des 30-jährigen Kriegs im Schatten der Kirche erbaute
alte Pfarrhaus, leucht und sonnensarm, möchte abgebrochen
werden — seit dem Jahre 1831 waren die Klagen über
das Unzulängliche des Gebäudes immer bestimmt — und
an neuem Platz ist jetzt ein neues, frei gelegenes Pfarrhaus
erfellt nach den Plänen der R. Domänenverwaltung. Ein-
gebaut ins Pfarrhaus ist ein Gemeindefaal auf Kosten der
Kirchengemeinde.

Stuttgart. Der Reichshändler traf am Dienstag
mit seinem Schwigerjohne, Graf Jech, dem Legationstat
im Auswärtigen Amt, von München kommend hier ein
und nahm auf Einladung des Königs im Residenzschloß
Wohausung. Abends fand Empfang und daran anschließender
Hofball beim König statt. An der Hofball nahmen außer
der Umgebung des Königs das gesamte Staatsministerium,
sowie die bundesstaatlichen Gesandten und einige geladene
Gäste teil.

Stuttgart. Zur Landtagswahl in Italien. Der
Vorstand des sozialdemokratischen Kreisvereins für den 13.
württ. Wahlkreis hat entsprechend der Stellungnahme der
deutschen Sozialdemokratie zu den Nachwahlen während
der Kriegszeit, beschlossen, von einem Eintreten in den
Wahlkampf abzusehen. Der Kreisvorstand ersucht die so-
zialdemokratischen Wähler, bei der am 3. Juni stattfindenden
Wahl sich der Stimme zu enthalten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Die Heidelbeeren versprechen im allgemeinen einen
reichen Ertrag. Noch selten war die Blüte so reich und
schön, wie in diesem Frühjahr: an sommerlichen Stellen
ist die Blüte bereits vorüber. Preisel(Stein-)Beeren sind
in verschiedenen Gebieten mit der Blüte zwar noch zu-
rück, die Stauden aber ebenfalls schön und kräftig.

Legte Nachrichten.

(Schluß 6. K. G.)

Berlin, 30. Mai. WTB. Der Kaiser hat sich
wieder zur Front begeben.

Wien, 31. Mai. Englische und neutrale Vertriebs-
stellen besitzen die Verluste der Franzosen bei Verdun
auf 300 000 bis 350 000 Mann. (S. 3.)

Algier, 30. Mai. WTB. (Agence Haas.) Ein
Unterseeboot hat im westlichen Mittelmeer den engli-
schen Dampfer Trimby versenkt. 26 Mann der Be-
satzung sind gerettet und nach Algier zurückgebracht worden.
Die erlösten, daß zwei andere englische Dampfer in
den gleichen Gewässern torpediert worden seien.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Tel. Die Frankf. Z.
meldet aus dem: Der Schweiz. Tel.-Anst. wird aus Ca-
loniki berichtet, daß dort eine Festschanze errichtet
worden sei, die den Pfanz mit dem Eilekturen (Paris)
besorgen soll. Im Hafen von Juras auf Chalkidike lan-
dete eine englische Marinebrigade, um eine Tauchbootbasis
anzulegen. (N. L.)

Frankfurt a. M., 31. Mai. Tel. Die Frankf. Z.
meldet aus Wien: Nur noch wenige Kilometer stehen
unsere Truppen von der italienischen Ebene entfernt. Die
Bedrohung der rückwärtigen Verbindungen jenseit
italienischen Grenzgruppen, welche gegen Kärnten
und an der Frontenfront kämpfen, ist der Erfolg der
nun als beendet anzusehenden ersten Offensive. Außer-
dem wurden die Italiener verhindert, ihre Reserven an
dieser Front einzusetzen und gezwungen auf eine etwaige
in diesem Raume geplante Offensive zu verzichten. Der
Gegner kann es nicht lassen, daß es möglich war, die be-
festigte Linie Aferio—Mago in sehr kurzer Zeit zu durch-
brechen. (N. L.)

Frankfurt a. M., 31. Mai. Tel. Die Frankf. Zg.
meldet aus Kopenhagen: Nach dem offiziellen dänischen
Droht gegen die Reichsregierung der dänisch-isländi-
schen Post teilt die englische Regierung mit, daß die
dänische Postpost nach den Faardinseln, Island und
Grönland fortan ungehindert passieren kann. (N. L.)

Konstantinopel, 30. Mai. WTB. Bericht des Haupt-
quartiers: An der Frontenfront brachte im Abschnitt von
Folache am rechten Ufer des Tigris unsere Batterie zwei
schonliche Geschütze zum Schweigen. Wir erbeuteten an
diesem Ufer 17 Wagen mit Zugvieh und machten bei einem
Überfall 24 Engländer zu Gefangenen. — Kaukasus-
front: Am rechten Flügel und im Zentrum Ruhe. Am
linken Flügel Schartmügel einzelner Abteilungen; im Ab-
schnitt von Smyrna verjagten unsere Geschütze drei feind-
liche Batterien, die Thokta überliefen. Einige schonliche
Kriegsschiffe unterhielten eine kurze Zeit unwirkliches Feuer
gegen unsere Stellungen westlich von der Insel Krenken
und zogen sich dann zurück. An den anderen Fronten
keine Veränderung.

Wien, 30. Mai. WTB. Amtlicher Bericht vom
30. Mai mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artilleriekämpfe an der besarabischen Front
und in Wolhynien. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern fiel des Panzerwerk Punta Corbin in
unsere Hand. Westlich von Aferio erzwangen unsere Trup-
pen den Übergang über den Pofino-Gebirge und bemäch-
tigten sich der südlichen Uferhöhen. Vier heftige Angriffe der
Italiener auf unsere Stellung südlich Bettale wurden abge-
schlagen.

Kleinetzteil.

Stuttgarter Kaufmännische Fachschule

E. Zepf'sches Institut, Stuttgart.

Streng getrennte, allgemeine und höhere Handels-
offen für Damen und Herren — Lehrpläne kosten-
los. — Ueber 3700 erfolgreich ausgebildete Schüler und
Schülerinnen. — 165 Schreibmaschinen. — Musterkontore.

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbezüge, in denen der „Gesellschaft“ ins Bes-
te geschieht wurde, kommen zurück mit dem Vermerk:
Verwundet

An Wask. Heinrich Reutcher, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 247.

Mitmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.

Trocken und warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Schöner — Druck und
Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Magdeburg.



Bekanntmachung
des Stb. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps.

Am 26. Mai ist 1. ein Nachtrag zu der in der Beschlusse zum Staatsanzeiger vom 24. Dezember 1915 Nr. 302 veröffentlichten Bekanntmachung Nr. W III 1577/10. 15. R. A. A. vom 23. 12. 15. betr. Beschlagsnahme, Verwendungs- und Veräußerung von Vorkassern usw. erschienen, der am 1. Juni 1916 in Kraft tritt. Durch diesen Nachtrag hat die frühere Bekanntmachung eine abgeänderte Fassung und Ausdehnung der Beschlagsnahme erhalten, 2. ein Nachtrag zu der in der Beschlusse zum Staatsanzeiger vom 1. April 1916 Nr. 77 veröffentlichten Bekanntmachung Nr. W II 1800 2. 16. R. A. A. betr. Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollspinnstoffe erschienen, durch den einige Bestimmungen der früheren Bekanntmachung Änderungen erfahren haben. Insbesondere sind verschiedene der in den Preislisten verzeichneten Preise einer notwendig gewordenen Veränderung unterzogen worden. Der Wortlaut dieser Bekanntmachungen ist in der Beschlusse zum Staatsanzeiger vom 26. Mai 1916 Nr. 122 einzusehen.

Stuttgart, den 26. Mai 1916.

Der stellv. kommandierende General v. Schäfer.

Heeresbedarf an Heu u. Stroh.

In der vom Reich ausgeführten Ländlieferung von Heu und Stroh trifft es die Stadtgemeinde nach Antrag der bereits erfolgten Lieferungen noch 391 Zentner Heu und 82 Zentner Stroh alter Ernte. Dieser Lage wird eine Kommission die vorhandenen Vorräte und den eigenen Bedarf für Pferde und Rindvieh feststellen und den Ueberfluß freihändig ankaufen. Soweit freiwillige Abgabe nicht erfolgen sollte, muß erzwungen werden. Ich bitte, durch bereitwilliges Entgegenkommen das Kaufs- und Verkaufsgeschäft zu erleichtern.

Ragold, 30. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt.

Infolge des Vieh- und Schweinemarktes am:

Freitag, den 2. Juni wird der fleischlose Tag aufgehoben

und auf einen später bekannt zu gebenden Tag verlegt.

Ragold, den 30. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt.



Brennholz- u. Gerbrinde-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Ragold bringt am nächsten Freitag, 2. Juni zum Verkauf und zwar:

nachm. 1 Uhr aus Dist. Badwald Hitzg. unteres Horn: 20 Nm. sicht. Gerbrinde, 48 Nm. Nadelholz-Prügel und Anbruch, 1364 St. Nadelreis Wellen; Zusammenkunft beim Bad Rutenbach;

nachm. 1/4 Uhr aus Dist. Mittlerbergle und Galgenberg: 67 Nm. Nadelholz-Schitter, Prügel und Anbruch, 2 Nm. Laubholz-Prügel, 280 St. Nadelreis- und 181 St. Laubreis-Wellen, sowie 1 Haufen gemischtes Reisig. Zusammenkunft auf der Höhe des Orschelbrunner Steigs.

Stadtgemeinde Hatterbach.

Aus den Stadtwaldungen Tann Abt. 2, 4, 13. und 18; Marquardswald Abt. 26 und Zwenzberg Abt. 1 kommen am

Samstag, den 3. Juni 1916,

vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf.



Lang und Sägeholz

7 Festmeter I., 24 Festmeter II., 95 Festmeter III., 142 Festmeter IV., 190 Festmeter V., u. 34 Festmeter VI.

Das Holz ist in verschiedene Lose eingeteilt und hat glatte Abfuhr. Zugänge können vom Waldmeister Stelle. Schuler bezogen werden, welcher auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist. Liebhaber sind eingeladen.

Den 19. Mai 1916.

Stadtpflege.

Dem Feldgrauen sende ein Buch,
Es ist wie ein lieber Besuch.

Ragold.

Zu verkaufen sind 2 gut erhaltene

Bettladen

samt Bettrost.

Näheres bei der Geschäftsstelle d. St.

Wohnung
gesucht.

Eine ruhige Familie sucht sofort auf 1. Juli eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche samt Zubehör.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. St.

Wir sind
am Freitag, den 2. Juni ds. Js.,
im Hotel zur „Post“ in Ragold, Zimmer Nr. 10,
von 11 bis 3 Uhr zu sprechen.

Bank-Commandite Horb,

Carl Weil & Co. in Horb,

Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Pferdverkauf

am nächsten Freitag, morgens 1/8 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Ragold. Die Bergherde ist auf dem Elbera.

Fahrrad-Versteigerung.

Im Hause des Chr. Walz, Kaufmann werden am Freitag von 11 Uhr ab, von der Hinterlassenschaft des J. Sunda folgende Gegenstände gegen bare Bezahlung verkauft:

- 1 Sopha, 1 Kleiderkasten,
- 2 Bettladen, 1 Koff, 1
- Nachtisch, 1 Kommode, 1
- Tisch und allgem. Handrat,
- 2 Schleifsteine.

Kaufinteressenten werden eingeladen.

R. Wast.

Södingen.

Biehfütterer

sowie eine tüchtige

Küchenmagd,

die auch Feldgeschäfte versteht, können sofort eintreten

J. Walz, Mühlensitzer.

Ragold.

Heu-Ertrag

meiner Wiese im Kreuzetal verpachtet in Pargellen oder ganz, wozu Liebhaber einladet

Leoni Kappler,
Langenstraße 505.

Pfrendorf O. Ragold.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Aufgabe der Farenhaltung aus militärischen Gründen einen 2-jährigen und einen 13 Monate alten

Farren

beide mit Zulassungsscheinen II. Klasse zur Zucht.

Farenhalter Reus.

Eine junge

Ziege

(Milchlege) hat zu verkaufen.

Wer? sagt d. Geschäftsstelle d. St.

Emmingen.

Unterzeichnete verkauft einen bereits noch neuen

Einspänner-Wagen

mit großen Leitern.

Walz Schmiedmeister.

Pergament-Papier

empfiehlt

G. W. Jaifer.

Ragold.
Zu dem am Donnerstag, den 1. Juni ds. Js., nachm. 2 Uhr in unserem Saal stattfindenden

Jahresfest

haben wir alle Freunde unseres Hauses herzlich ein.

Erholungs- und Versorgungsheim Pilgerruhe.

Wödingen, den 30. Mai 1916.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die tiefstschmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter, treuer Gatte, unser herzensguter Schwelgersohn, Bruder und Schwager

Landwehrmann Bernhard Harr,
Landwirt,

kurz nach seiner Verwundung im Felde schwer erkrankte und im R. Reservelazarett Ragold gestern abend im 39. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Um stille Teilnahme bittet namens der trauernden Hinterbliebenen

In tiefem Schmerz:
die Gattin: Marie Harr geb. Knoff.

Beerdigung Donnerstag 1/2 2 Uhr in Wödingen.

Gershardt, 30. Mai 1916.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unser geliebter, treubesorgter Gatte, Vater, Schwelgerwaller, Großvater und Schwager

Andreas Hartmann

infolge eines Herzschlags im Alter von 67 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

In tiefem Schmerz:
die Gattin: Barbara Hartmann geb. Käßler,
nebst Kindern.

Beerdigung Donnerstagnachmittag 2 Uhr.

Allgemeine Lumpenabgabe für Heereslieferung.

Nr. Verfüg. des Stb. Generalkommandos XII. (R. W.) Armeekorps Nr. W IV. 900/4 R. A. A. 5 6. Gestrichte Wollklumpen ohne Besize das Kilo 1 A. Gewöhnliche Stoffklumpen das Kilo 10 A; sowie alte Zinnachen: Keller, Messerfassen, Bettlatten das Kilo 3.50 A werden gekauft im Gasthof z. Eisenbahn v. S. Lang, Ragold, am Freitag, 2. Juni, von 10 Uhr ab.

